die Verfolger wie die Mauern, denn nicht gar weit hinter den von ihnen Gejagten kribbelt's und wibbelt's ja von Braunröcken! —

Vor Braunstadt ist auch schon Alles lebendig, und der Feind ordnet seine Schlachtreihen. Warum sollten sie da tollkühn sich unter die Feinde stürzen und nicht lieber das Herankommen des Heerhaufens abwarten? Der Letztere eilt auch, sobald er seine Vorposten so plötzlich Halt machen sieht, im Geschwindschritte herzu, und nun geht's ohne alles weitere Bedenken und Zögern muthig d'rauf! Auch die Braunen rücken an, und leider in bedeutend überwiegender Zahl! — Na, jetzt gilt's für die Gelben, Stand zu halten, bis die beiden andern Züge anlangen. Freilich wird es schwer sein, gegen solche Uebermacht sich lange zu wehren! — Jetzt sind die Ersten an einander! Sie greifen zu gleicher Zeit an, beschießen, fassen einander, ringen, herüber und hinüber schwankend, mit einander, überschlagen sich in ihrem Kampfeseifer, springen von Neuem auf und lassen nicht von einander, bis der Eine erliegt! Aber während das von Seiten der Vordersten geschieht, sind längst auch die hinteren Reihen nach und nach vorgerückt, und Einer nach dem Andern stürzt sich in's Handgemenge. Denn die Schlacht ist zumeist ein wirres Durcheinander von erbitterten Einzelkämpfen. Nur hier und dort sind zwei, drei Gelbe über einen Braunen her, oder ebenso viele Braune über einen Gelben! Ja, so mörderisch ist das Wüthen, daß selbst der Tod die, welche mit einander gerungen, nicht immer von einander trennt, daß auch die Leichen der Besiegten noch ihre Sieger umfassen, und von diesen bei'm Weiterkämpfen noch mit herumgeschleppt werden müssen. Und will ein Kamerad den andern von solcher Last befreien, so reißt er in der Regel wohl den todten Leib des Feindes zu Boden, aber der Kopf bleibt fest haften! — Jetzt sind die Gelben völlig umzingelt, und die Braunen morden erbarmungslos unter ihnen! Noch fünf Minuten, und sie sind verloren! — Aber da naht von Links und von Rechts die heißersehnte Hilfe! — Plötzlich sehen sich die Braunen von beiden Seiten wüthend angegriffen! Sie müssen ihre Haufen theilen, um sich zu vertheidigen! — Die eingeschlossenen Gelben bekommen wieder Luft, und nun wendet sich das Blatt! In kurzer Zeit sind die Braunen zersprengt! Hunderte von ihnen liegen todt oder verstümmelt, zum Tode verwundet auf der Wahlstatt, Hunderte flüchten nach allen Seiten, aber Viele werden eingeholt, zu Gefangenen gemacht und forttransportirt! — Der Sieg der Gelben ist vollständig, und wenn auch ihr Heer im Kampfe bedeutend zusammengeschmolzen ist, so haben doch die Braunen die schnöde That ihrer Landsleute noch viel theurer bezahlen müssen! Sie haben neben dem schweren Verluste an Kriegern noch die Schmach und Schande der Niederlage! —

So geht's im Kriege unter den — Ameisen zu!

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00022450